„Dein Vater hat sich's nun einmal in den Kopf gesetzt, daß du nicht studieren sollst" — versetzte die Schulmeisterin — „und darum mußt du seinem Willen dich fügen. Auch würden wir kein Geld haben, um dich später auf der Universität erhalten zu können, und da ist es allerdings besser, du gibst den Gedanken daran in Zeiten auf. Jenen guten Herren aber wollen wir herzlich danken für ihre dir angebotene Güte und Liebe."

Da ergab sich Adolf gehorsam dem väterlichen Willen und setzte sich hin, unter vielen Tränen einen langen Danksagungsbrief an seine Wohltäter zu schreiben und Abschied von ihnen zu nehmen.

Der Wagen, welcher die unentbehrlichsten Gerätschaften der Halmschen Familie nach Zinnberg schaffen sollte, war beladen und zum Aufbruche bereit. Der Seminarist gab den Seinen das Geleite bis vor das Dorf. Dort blieb die Familie noch einmal stehen und schaute, wie einst Lots Eheweib, in Tränen auf die liebe, teure Heimat zurück. Und noch einmal umarmten die Scheidenden den Sohn und Bruder, dann schritten sie stumm und gebeugt dem hochgepackten Fuder nach.

Das neue Amt.

In Krümmungen und dennoch ziemlich steil führte die Kunststraße die Reisenden bergauf. Rechts am Wege streckte sich ein dichter Fichtenwald lang hin, unter dessen himmelanstrebenden Stämmen das helle Tageslicht in tiefe Dämmerung sich verwandelte und eine ebensolche Totenstille herrschte. Wie im Grabe war es darin. Links auf der Höhe, die aus dürftigem Ackerlande bestand, erhob sich eine Felsenkuppe nackt und steil in die blaue Luft. In den Gebäuden eines einsam gelegenen Vorwerks vermerkte man kein Abzeichen von dem Dasein oder der Geschäftigkeit seiner Bewohner. Nicht einmal ein Hund verkündete das Vorüberziehen der Schul-